



2 FSJ – die Lizenz zum Helfen

3
4
5
6 **Antragsteller:** BDKJ-Diözesanvorstand

7
8 Die BDKJ-Diözesanversammlung möge beschließen:

9
10 **FSJ - die Lizenz zum Helfen**

11 **Herausforderungen annehmen – Qualität absichern**

12
13
14 **Einleitung**

15
16 Im kommenden Jahr kann der FSD-FSJ e. V. auf 50 Jahre Freiwilliges Soziales Jahr im Erz-
17 bistum Köln zurückblicken. So bietet der FSD heute jährlich 350 jungen Menschen aus dem
18 Erzbistum die Möglichkeit, in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Alten- und
19 Behindertenhilfe, in Krankenhäusern und Schulen und nicht zuletzt in Pfarreien und Verbän-
20 den tätig zu sein. Im Mittelpunkt des FSJ stehen dabei die Freiwilligen, die durch ihre konkre-
21 ten Erfahrungen in den Einsatzstellen und den begleitenden Bildungsseminaren in ihrer per-
22 sönlichen Entwicklung gefördert werden. Die Freiwilligen können so soziale Kompetenzen
23 erwerben, sich bürgerschaftlich engagieren und beruflich orientieren. Gemeinsam mit den
24 weiteren Trägern des FSJ im Erzbistum Köln stellt sich der BDKJ mit seinem Engagement für
25 den Freiwilligendienst der Herausforderung des Evangeliums und versteht den FSD so als ein
26 Teil des Dienstes der Kirche an der Welt.

27 Damit auch in Zukunft ein qualifizierter Freiwilligendienst in unserem Erzbistum möglich ist,
28 fordern wir von der Politik in Bund und Land:

29
30
31 **Aufstockung der finanziellen Förderung von Freiwilligendiensten**

32
33 Seit Jahren ist ein gestiegenes Interesse junger Menschen an den Freiwilligendiensten festzu-
34 stellen. Diesem Interesse ist der FSD auch durch die kontinuierliche Aufstockung von
35 Einsatzplätzen gerecht geworden. Leider ist die notwendige Bundesförderung für die Bil-
36 dungsarbeit im FSJ nicht in gleichem Maße aufgestockt worden. Das gestiegene soziale En-
37 gagement junger Menschen darf nicht weiter durch die fehlende finanzielle Förderung der
38 Bildungsarbeit ausgebremst werden. Vielmehr gilt es die Träger des FSJ in die Lage zu ver-
39 setzen, weitere FSJ-Stellen zu schaffen, ohne dass die Qualität der Bildungsarbeit darunter
40 leidet. Des Weiteren ist es nicht hinnehmbar, dass die Finanzbehörden die Bildungsarbeit der
41 Träger von Freiwilligendiensten mit der Umsatzsteuerpflicht belegen. Das FSJ muss umsatz-
42 steuerbefreit sein.

43
44
45 **Öffnung des FSJ für benachteiligte junge Menschen und junge MigrantInnen**

46
47 Das FSJ muss allen Jugendlichen offen stehen, unabhängig von ihrem Schulabschluss bzw.
48 ihrer Herkunft. So gilt es in den kommenden Jahren den Anteil der Jugendlichen im FSJ zu

1 steigern, die aus bildungs- bzw. partizipationsfernen Milieus stammen. Für die in der Regel
2 notwendige stärkere pädagogische Begleitung dieser Zielgruppe ist eine ausreichende finan-
3 zielle Ausstattung der Träger erforderlich. Das seit zwei Jahren durchgeführte Projekt
4 „FSJplus“ innerhalb der Bildungsarbeit des FSD-FSJ e.V. macht beispielhaft vor, wie auch
5 benachteiligten Jugendlichen ein FSJ gelingen kann. Darüber hinaus ist es wünschenswert,
6 dass auch vermehrt junge Menschen mit Migrationshintergrund ein FSJ absolvieren.

9 **Den Auswirkungen der Schulzeitverkürzung gerecht werden**

11 Im Frühjahr 2013 werden auf Grund der Schulzeitverkürzung in NRW zwei SchülerInnen-
12 jahrgänge ihr Abitur machen. Dieser Umstand und die damit verbundenen Problemstellungen
13 sind, wenn auch nicht gewollt, so doch von der Politik billigend in Kauf genommen worden.
14 Durch den Doppeljahrgang werden in den Jahren 2013 - 2015 etwa 40 % mehr FSJ-Plätze
15 benötigt. Besonders problematisch erscheint hier, dass ein Verdrängungswettbewerb im FSJ
16 insbesondere für Haupt- und RealschulabsolventInnen zu befürchten ist. Im Jahr 2012 ist von
17 einem Einbruch der Freiwilligenzahlen auszugehen, da viele Jugendliche dem Mangel an Stu-
18 dien- bzw. Ausbildungsplätzen in den folgenden Jahren entgehen möchten und deshalb kein
19 FSJ absolvieren werden, sodass die Träger mit einem dramatischen Einbruch der Einsatzstel-
20 lenpauschale rechnen müssen. Das Land ist hier in der Pflicht. Nur durch eine gezielte Lan-
21 desförderung der neu zu schaffenden FSJ-Stellen in den Jahren 2013 - 2015 lassen sich weite-
22 re negative Auswirkungen der Schulzeitverkürzung verhindern.

25 Unser Anspruch an die Politik ist, die Rahmenbedingungen des FSJ nachhaltig zu verbessern.
26 Das FSJ muss als ein Bildungsjahr für alle jungen Menschen offenstehen, qualitativ gut be-
27 gleitet sein, um so in den sozialen Einrichtungen unseres Erzbistums vielen zu nutzen.